

**Pädagogische Kurzinformation**  
**über das**  
**Haus am Föhrenberg**  
**des**  
**Evangelischen Kindergartens**  
**Ortenburg**



## Inhalt

Vorwort .....	3
1 Organisatorisches.....	3
1.1 Öffnungszeiten .....	3
1.2 Pädagogische Kernzeiten.....	3
1.3 Schließtage .....	3
1.4 Personal .....	4
1.5 Platzangebot .....	4
1.6 Beispielhafter Tagesablauf .....	4
2 Pädagogisches.....	5
2.1 Unser Bild vom Kind .....	5
2.2 Entwicklungspartnerschaft mit den Eltern.....	6
2.2.1 Unser Bild von Eltern und Familie.....	6
2.2.2 Eltern als Mitgestalter .....	7
2.2.3 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	7
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung .....	8
2.3.1 „Unser Naturkonzept“ .....	9
2.3.2 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoge*innen .....	9
2.3.3 Bedeutung von Spielen und Lernen .....	10
2.3.4 Altersgemischtes Lernen.....	11
2.4 Raumangebot.....	11
2.5 Besonderheiten .....	13
2.5.1 Essen im Kindergarten.....	13
2.5.2 Geburtstag .....	13
2.5.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	13
2.5.4 Zusammenarbeit zwischen beiden Häusern .....	14
3 Impressum/ Kontakt.....	14

## Vorwort

Diese Kurzinformation über unser Haus am Föhrenberg enthält zusammengefasst die wichtigsten Informationen und Besonderheiten des pädagogischen Angebots im Haus für Kinder mit Naturkonzept am Föhrenberg. Für die ausführliche Information gibt es die pädagogische Grundkonzeption für beide Häuser. Wir freuen uns über das Interesse an unseren Einrichtungen und wünschen erhellende Einblicke beim Lesen der Konzeption.

Veronika Mayer

Einrichtungsleitung der Evangelischen Kita Ortenburg

## **1 Organisatorisches**

### **1.1 Öffnungszeiten**

Das Haus am Föhrenberg des Evangelischen Kindergartens Ortenburg ist Montag bis Freitag von 7:00-16:00 Uhr geöffnet.

### **1.2 Pädagogische Kernzeiten**

Um mit den Kindern die nähere Umgebung erkunden und um als Gruppe den Tagesablauf erleben zu können haben wir eine pädagogische Kernzeit 9:00-11:45 Uhr. Alle noch anwesenden Kindergartenkinder gehen um 12:00 Uhr gemeinsam zum Mittagessen in das Bistro der Evangelischen Realschule, welche nur ca. 5 Minuten zu Fuß entfernt ist.

Die Krippenkinder essen in ihrem Krippennebenraum.

Nächstmögliche Abholzeit ist erst ab 13:00 Uhr. D. h. von 11:45 -13:00 Uhr können keine Kinder abgeholt werden, da in diesem Zeitraum Mittagessen und Mittagsruhe ist.

### **1.3 Schließstage**

Die Schließtage werden im Oktober für das komplette folgende Kalenderjahr bekannt gegeben. Es sind maximal 30 Schließtage, diese sind in der Regel zwei Wochen an Weihnachten, eine Woche Ostern oder Pfingsten und drei Wochen im August. Hinzu kommen insgesamt noch drei Planungstage für das Team in den Faschingsferien und im Sommer.

#### 1.4 Personal

Im Haus Am Föhrenberg des Evangelischen Kindergartens Ortenburg sind aktuell 3 Erzieherinnen, 2 Kinderpflegerinnen und 1 Kinderpfleger, welcher sich in der Weiterbildung zum Erzieher befindet, eingesetzt.

Es gibt für beide Häuser eine Gesamtleitung (ausgebildete Erzieherin, qualifizierte Leitung) und in jedem Haus eine speziell für das Haus zuständige Hausleitung (eine der Erzieherinnen). Die insgesamt drei Leitungen arbeiten eng zusammen und die jeweilige Hausleitung vertritt die Gesamtleitung in deren Abwesenheit.

Bei der Auswahl des Personals wird ausdrücklich darauf geachtet, dass die Mitarbeiter\*innen die evangelische Ausrichtung des Kindergartens mittragen, mit den Kindern leben und nach außen kommunizieren.

Die Mitarbeiter\*innen sind in ihrem Leben, Arbeiten und in ihrer Haltung gegenüber den Kindern Vorbild christlich-evangelischen Glaubens und seiner Auswirkung auf das zwischenmenschliche Miteinander.

#### 1.5 Platzangebot

Das Haus am Föhrenberg bietet Platz für 40 Kinder (15 Krippenkinder, 25 Kindergartenkinder). Jede Altersgruppe hat einen eigens für sie eingerichteten Bereich.

#### 1.6 Beispielhafter Tagesablauf

<b>Uhrzeit</b>	<b>Kindergarten</b>	<b>Krippe</b>
7:00-9:00	Ankommen der Kinder Spielzeit Vorbereiten Brotzeit	Ankommen der Kinder Spielzeit
9:00-11:45	<u>Pädagogische Kernzeit</u> Morgenkreis Gemeinsame Aktivitäten Brotzeit Ausflüge Garten	<u>Pädagogische Kernzeit</u> Morgenkreis Gemeinsame Aktivitäten Brotzeit Individuelle Schlafenszeit Garten
11:45	Aufräumen Mögliche Abholzeit Hinweg Bistro	Aufräumen Mögliche Abholzeit
12:00	Mittagessen im Bistro der Evangelischen Realschule	Mittagessen im Krippennebenraum

Ca. ab 12:45	Rückweg Ruhezeit	Pflegerische Tätigkeiten Individuelle Schlafenszeit Spielzeit
13:00- 14:00	Mögliche Abholzeit Spielzeit Garten	Mögliche Abholzeit Spielzeit Garten
14:00- 16:00	Spielzeit Garten Kontakt zu den Krippenkindern Mögliche Abholzeit	Aufstehen Spielzeit Garten Kontakt zu den Kindergartenkindern Mögliche Abholzeit
16:00	Alle Kinder sind abgeholt	Alle Kinder sind abgeholt

## 2 Pädagogisches

### 2.1 Unser Bild vom Kind

„Wenn ein Kind Toleranz erfährt, lernt es, geduldig zu sein.  
Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es, zuversichtlich zu sein.  
Wenn ein Kind bestätigt wird, wächst sein Selbstvertrauen.  
Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es, dass es gut ist, ein Ziel zu haben.  
Wenn ein Kind ehrlich behandelt wird, lernt es was Wahrheit ist.  
Wenn ein Kind nicht verunsichert wird, lernt es, sich und anderen zu  
vertrauen.  
Wenn ein Kind Freundlichkeit erfährt, lernt es, dass die Welt ein schöner Ort  
ist, an dem es sich lohnt, zu lieben und geliebt zu werden.  
Wenn ein Kind von Gottes Liebe hört, lernt es, sich selbst wertzuschätzen und  
anderen Achtung entgegenzubringen.“

*nach Rudolf Dreikurs*

Jedes Kind ist von Gott geschaffen und geliebt als einmalige Persönlichkeit.  
Jedes Kind hat das gleiche Recht auf Liebe, Anerkennung seiner Würde, auf Schutz  
und Bildung – ohne Ansehen seiner Herkunft.  
Jedes Kind hat Kompetenzen und Bedürfnisse, ist individuell und hat eine eigene  
Persönlichkeit.  
Jedes Kind hat ein Recht auf umfassende Mitgestaltung und Mitsprache.

Jedes Kind

- drückt sich auf vielfältige Weise aus
- hat das Bedürfnis zu lernen und seine Selbstständigkeit zu leben
- ist aktiver Konstrukteur seines Wissens
- hat eine angeborene Neugier und will seinen Erkundungs- und Forschungsdrang ausleben, als aktiver Forscher und Entdecker.

Wir sehen das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Wissens und Könnens. Das Kind weiß am besten, was es braucht und verfolgt mit Energie und Neugierde die Entwicklung seiner Kompetenzen. Dementsprechend schreiben wir dem Kind zu, dass es über natürliche Gaben und Potential von ungeheurer Vielfalt und Vitalität verfügt.

„Ein Kind  
hat hundert Möglichkeiten.  
Ein Kind hat hundert Sprachen,  
hundert Hände,  
hundert Gedanken.  
Es besitzt  
hundert Weisen zu denken,  
hundert Weisen zu spielen,  
hundert Weisen zu sprechen.  
Hundert, immer hundert Weisen  
zu hören,  
zu staunen,  
zu lieben.  
Hundert Möglichkeiten  
zum Singen  
zum Verstehen.  
Hundert Welten zu erfinden,  
hundert Welten zu träumen.“

Loris Malaguzzi, Reggio

## 2.2 Entwicklungspartnerschaft mit den Eltern

### 2.2.1 Unser Bild von Eltern und Familie

Jedes Kind ist von Gott als einzigartiges Wesen erschaffen. Mit der Geburt eines Kindes übernehmen die Eltern eine hohe Verantwortung. Sie sind bei der Entwicklung ihres Kindes liebevolle Begleiter und Unterstützer. Eltern gewinnen das Vertrauen in unseren Kindergarten als familiäre Einrichtung, indem wir unsere Arbeit ehrlich, kompetent und transparent darstellen.

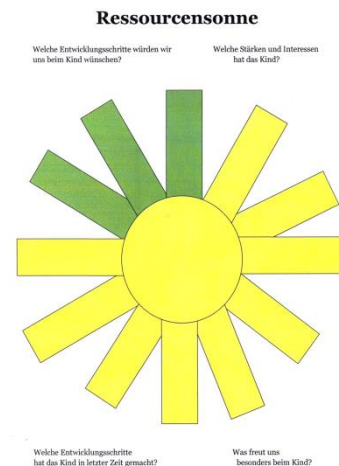
In einer familienfreundlichen Atmosphäre werden Eltern pädagogisch beraten. Mit ihnen stehen wir im Austausch über das Wohlergehen und die Entwicklung ihres Kindes, denn die Eltern sind die „Fachkräfte“ für ihre Kinder.

### 2.2.2 Eltern als Mitgestalter

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern in einer offenen Atmosphäre ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Kinder in diesem Lebensabschnitt und unterstützen im Kindergarten bzw. Krippe ihre Erziehung.

Die Eltern kennen ihr Kind am besten und wissen, was ihr Kind braucht. Wir ergänzen dieses Wissen mit unseren Fachkenntnissen über die Entwicklung, Bildung und Betreuung von Kindern. Gemeinsam haben wir das Kind ganzheitlich im Blick und arbeiten eng zusammen, wodurch eine Verbindung der beiden Bildungsorte Zuhause und Kindergarten entsteht.

In unserem System der „offenen Arbeit“ agieren wir mit Bezugserzieher\*innen. Diese\*r führt das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern, begleitet die Eingewöhnung engmaschig und ist als Hauptansprechpartner\*in für die Eltern in Punkten, die die Entwicklung des Kindes betreffen, da. Einmal im Jahr findet zwischen den Eltern und dem/der Bezugserzieher\*in ein Entwicklungsgespräch statt. Dieses führen wir anhand der „Ressourcensonne“ durch. Das Entwicklungsgespräch dient dem Austausch zwischen den beiden Bildungsorten, ist ressourcenorientiert und findet als Dialog statt. Bei besonderem Bedarf besteht die Möglichkeit für zusätzliche Entwicklungs- bzw. Klärungsgespräche.



Um eine funktionierende Erziehungspartnerschaft zu gewährleisten, wollen wir ein offenes, vertrauensvolles und ehrliches Verhältnis zwischen Team und Eltern. Dies ist die Voraussetzung, um gemeinsam Lösungsmöglichkeiten in Erziehungsfragen zu erarbeiten. Gegenseitiges Vertrauen entwickelt sich auch bei gemeinsamen Aktivitäten (wie z.B. Elternverwehnnachmittag, Gartenaktion oder ähnlichem). Der Informationsaustausch findet in regelmäßigen Elternabenden, Elterngesprächen, Tür- und Angelgesprächen und über den Elternbeirat statt.

Außerdem berichten wir laufend mittels Aushänge, der Elternbriefe, der Konzeption und unserer Homepage über unsere Arbeit.

### 2.2.3 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wir sehen uns als Moderator\*innen und Unterstützer\*innen bei der Übergangsbewältigung von der Familie in den Kindergarten. Die dabei auftretenden Gefühle nehmen wir wahr und sind gesprächsbereit.

Jedes Kind wird einem Bezugserzieher\*in zugeordnet, mit der ein Elterngespräch im Vorfeld stattfindet, damit der Ablauf der Eingewöhnung den Eltern/ dem Kind bekannt ist und die Mitarbeiter\*innen erste Infos über die jeweilige Familiensituation und den Entwicklungsstand des Kindes erhalten.

In Anlehnung an das „Berliner Modell“ wird der Ablauf der Eingewöhnung individuell auf die Kinder und Eltern abgestimmt. Daher kann es zu individuellen Unterschieden kommen, da jedes Kind seine/ihre Geschwindigkeit der Eingewöhnung vorgibt. Durchschnittlich ist mit einer Eingewöhnungsdauer von 3-4 Wochen zu rechnen.

Die Eingewöhnung sollte von einer konstanten Person übernommen werden (der Hauptbezugsperson des Kindes). Während der ersten Zeit bleibt das Kind mit dem Elternteil maximal 1 Stunde am Tag im Raum. Gemeinsam mit der Bezugserzieher\*in wird ein Abschiedsritual erarbeitet. Frühestens am dritten Tag versuchen wir die erste Trennung. Ab der zweiten Woche verlängert sich der Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung nach und nach immer mehr.

### 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Lebensbedingungen von Familien und die Anforderungen an Kinder haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Während Lebens- und Spielräume der Kinder immer enger werden, steigen die Anforderungen durch die sich stets verändernde Umwelt. Deshalb ist es uns wichtig, das Kind in seiner unverwechselbaren Persönlichkeit zu achten und in seiner individuellen Entwicklung zu fördern und zu stärken.

Wir bieten den Kindern durch unsere räumliche Gestaltung, unsere Offenheit und unseren pädagogischen Ansatz die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen, zu benennen und eigenständig auszuleben, um somit vielfältige Erfahrungen zu machen.

Die Kinder finden verschiedene Erlebnisbereiche vor, die zum Spielen, Handeln und Üben ihrer Entscheidungsfähigkeit einladen. Dadurch kann sich die Selbstkompetenz des Kindes entfalten. Dazu gehören Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Selbstbestimmung und das Erkennen und Entwickeln der eigenen Stärken. Das Kind lernt, für sein Handeln und das Erfüllen seiner Bedürfnisse Eigenverantwortung zu übernehmen.

Einer der wichtigsten Punkte in unserem Kindergarten/ unserer Krippe ist das soziale Miteinander der Kinder und die Gruppenfähigkeit. Wir begleiten die Kinder in Konfliktsituationen, erstellen gemeinsam Gruppenregeln und die Kinder lernen mit Gleichaltrigen umzugehen und gegenseitig Rücksicht zu nehmen.

Die „Offene Arbeit“ in unserem Kindergarten bietet einen günstigen Entwicklungsrahmen für die Kinder der heutigen Zeit. Wir verstehen unsere „Offene



Arbeit“ als Beginn eines Lebens - Weges, den Kinder weiterhin mit Freude und Lebensmut entdecken und zunehmend selbständig gestalten.

Offenes Konzept bedeutet für uns:

- die Möglichkeit auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen zu können.
- die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu fördern.
- so zu planen, dass den Kindern genügend Zeit gegeben wird, wir flexibel bleiben und wenn nötig auf das „wirkliche“ Leben reagieren können.
- den Kindern Selbstvertrauen zu vermitteln.
- die Neugier, den Mut und die Entdeckerlust der Kinder anzusprechen und herauszufordern.
- die Kreativität und Fantasie der Kinder anzuregen.
- den Kindern Verantwortung zu übertragen, für das eigene Handeln, das eigene Wohlbefinden und das gemeinsame Leben.
- Kinder zu „Entscheidungsträgern“ zu machen die gleichberechtigt mitsprechen und entscheiden dürfen.

### 2.3.1 „Unser Naturkonzept“

Die Lage des Hauses und die Gestaltung des Gartens ermöglichen es uns die Jahreszeiten mit allen Sinnen zu erleben. Wir sind täglich in unserem großen und vielfältigen Garten und kümmern uns gemeinsam mit den Kindern darum.

Auch im Haus findet sich viel aus und von der Natur. Spielmaterialien bestehen hauptsächlich aus Naturmaterialien und regen die Kreativität und Fantasie der Kinder an. In und mit der Natur lernen, wachsen und Erfahrungen sammeln, einen solchen Ort wollen wir für die Kinder schaffen. Wir helfen bei der Apfelernte mit, kümmern uns um die Pflanzen in unserem Garten und erkunden und erforschen ihn.

Durch das reduzierte Angebot von vorgefertigtem Spielmaterialien regen wir die Phantasie der Kinder an, wir wollen die Kinder ermutigen sich selbst auf den Weg zu machen und zu überlegen, was z.B. geeignetes Spielmaterial wäre und wie sie dieses beschaffen können.

Die Kinder lernen respektvoll mit der Natur umzugehen (Tier und Pflanzenwelt), wir beschäftigen uns auf spielerische Weise mit den Kindern mit dem Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

### 2.3.2 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoge\*innen

Der Mensch hat eine angeborene Tendenz zu wachsen und sich zu entwickeln, Herausforderungen zu meistern und ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln. Dazu braucht er die Unterstützung seiner sozialen Umgebung.

Die pädagogische Arbeit setzt an der jeweiligen (Lebens-) Situation des Kindes an. Daraus abgeleitet ergeben sich individuell zugeschnittene Ziele, die in unsere Arbeit einfließen. Ein Bestandteil ist hier das soziale Miteinander in einer liebevollen,

familiären Atmosphäre. Dazu gehört für uns auch, die Räumlichkeiten gemütlich und kindgerecht zu gestalten.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, das jeweilige Kind in seiner Entwicklung zu *fördern*, zu *unterstützen* und es zu einem *verantwortungsbewussten Menschen* zu erziehen. Um dies zu erreichen, arbeiten wir *ganzheitlich* und *flexibel* im Tagesablauf.

Wir orientieren uns am Entwicklungsstand des Kindes und ermöglichen ihm dadurch seinen eigenen Rhythmus zu leben. Dabei geben wir ihm gegebenenfalls Hilfestellung, wie z.B. die Motivierung zum Spielen, aber auch die Ermöglichung von Bewegungs- und Sinneserfahrungen als Grundlagen elementarer Bildung.

Unter ganzheitlichem Lernen verstehen wir, die Kinder mit all ihren Sinnen – Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten – gleichermaßen zu fördern, damit sie ihre geistigen, körperlichen und psychischen Fähigkeiten optimal entwickeln können.

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern Werte zu vermitteln. Dies bezieht die sozialen Beziehungen und Lebensinhalte mit ein. Die Kinder sollen zu wertorientierten Handlungsweisen, Einstellungen und Toleranz hingeführt werden, z.B. im gegenseitigen Helfen, im Verständnis für andere Lebensweisen, und in der Achtung voreinander.

### 2.3.3 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist eine aus der Neugierde und dem Bewegungsdrang des Kindes entstehende, spontane, freiwillige, intensive, lustvolle und Freude bereitende Beschäftigung und Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Freie Spielprozesse sind immer Lernprozesse, denn Kinder lernen im Spiel und durch das Spiel. Dabei ist uns wichtig, den Kindern die Freiheiten zu lassen, zu welchem Zeitpunkt es welchen Lernschritt meistert. Wir beachten somit die individuellen „Entwicklungsfenster“ jedes Kindes.

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. So werden Spielaktivitäten in Projekten als Methode des Lernens benutzt. Grenzen zwischen Freispiel und geplanten Lernaktivitäten verschwinden zunehmend.

Das Spiel ist die Eigenveranstaltung des Kindes, in der es seine Umwelt widerspiegelt. Eindrücke des Lebens aus der Erwachsenen- und Medienwelt werden hier schöpferisch verarbeitet. Dabei spielen die Fantasien der Kinder eine große Rolle. Das Kind entwickelt seine eigene Identität und erwirbt Kompetenzen für das spätere Leben.

Durch die bewusste Reduzierung der Spielsachen, dem Verzicht auf vorgefertigte Materialien und das Angebot von verschiedenen Materialien (viele aus der Natur) wird die Kreativität und Fantasie der Kinder noch mehr gefordert, angeregt und somit gefördert. Viele der Materialien werden auch gemeinsam mit den Kindern hergestellt, wie z.B. Äste als Bausteine zurechtsägen.

Das Spiel ist altersbedingt, hängt vom Entwicklungsstand und den Interessen und Bedürfnissen jedes Kindes ab. Damit drückt es seine Befindlichkeit aus. Spielfähigkeit und -verhalten entwickeln sich mit jedem Lebensjahr. Dazu dient u.a. die Bereitstellung von Spielmaterialien und Unterstützung durch die Erwachsenen.

#### 2.3.4 Altersgemischtes Lernen

Durch die tägliche Öffnung zwischen dem Krippen- und Kindergartenbereich wollen wir vielfältige Lebenserfahrungen schaffen. Ähnlich wie in einer Familie spielen Ältere und Jüngere Kinder neben sowie miteinander. Die Jüngeren lernen von den Älteren und die Großen nehmen Rücksicht auf die Kleineren und können Kompetenzen im sozialen Miteinander erwerben.

#### 2.4 Raumangebot

Die Kindergarten- und Krippenräume befinden sich im Erd- und Untergeschoss des ehemaligen Konfirmandenhauses. Im Untergeschoss ist der Eingangsbereich mit großer Garderobe, der Elternwartebereich, der Personalraum sowie ein großer Werkraum (ca. 47 m<sup>2</sup>) für die Kinder untergebracht.

Im Erdgeschoss teilen sich die Räume auf in Krippen- und Kindergartenbereich. Der Krippenbereich besteht aus einem Krippenraum mit Einbauten (ca. 33 m<sup>2</sup>) sowie einem Krippennebenraum (ca. 22 m<sup>2</sup>), welchen die Kinder zum Mittagessen nutzen. Außerdem befindet sich dort ein Wickelraum mit angrenzendem Schlafräum (ca. 23 m<sup>2</sup>) und ein bespielbarer Flur (ca. 20m<sup>2</sup>).

Der Kindergartenbereich besteht aus einer großen Küche (ca. 36m<sup>2</sup>), dem Rollenspielraum (ca. 34m<sup>2</sup>, ebenfalls mit Einbauten), dem Bauraum (ca. 36m<sup>2</sup>), einem vielfältig einsetzbaren Themenraum (ca. 16 m<sup>2</sup>), dem bespielbaren Gang (ca.48 m<sup>2</sup>) und den Toiletten und Waschräumen.

Sowohl in einem Kindergartenraum (Rollenspielraum) wie auch im Krippenraum befinden sich raumhohe Einbauten. Dadurch wird die kindliche Entwicklung gefördert, die Einbauten bieten den Kindern die Gelegenheit ihre körperliche, geistige und soziale Kompetenz zu entdecken und zu entwickeln.

Die Kinder haben durch die Einbauten anregungsreiche Begegnungs-, Erkundungs-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, für Ruhe-, Entspannung- und Rückzugsmöglichkeiten sowie individuellen Freiraum für ihre sozialen Kontakte.

Zu gewissen Zeiten des Tages sind beide Bereiche für alle Kinder geöffnet. Es entsteht somit Begegnung zwischen den Kindergarten- und den jüngeren Krippenkindern. Erste Erfahrungen werden gesammelt, die Kinder spielen gemeinsam, haben Spaß und lernen gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Außerdem nutzen wir den großen, naturnahen Spiel- und Obstgarten. Dieser ist sehr naturbelassen, damit die Kinder selbst sich den Garten Stück für Stück erobern und erschließen können. Ganz nach dem Motto:

„Die Natur ist der beste, der nachhaltigste, der interessanteste Lehrmeister in einem Kindergarten.“

Große Teile des Tages verbringen wir draußen in unserem Garten, in nahegelegenen Waldstücken und in der näheren Umgebung. Wir sehen die Natur als unser „Haus ohne Wände“. Die Kinder erfahren dadurch eine „Nährende Fülle“ durch Naturerlebnisse, nehmen mit allen Sinnen wahr, erleben Sinn für Schönheit und Einzigartigkeit und die Natur als Quelle von Inspiration.

### „Nährende Fülle“

Sonnenschein  
Wind und Wetter  
Frische Luft zum Durchatmen  
Bäume zum Anlehnen  
und in den Himmel klettern  
Wolkenschauen  
Erde, um sich zu erden  
Blätter zum Umhüllen  
Geborgen sein  
Moos zum Träumen  
Ameisen zählen  
Mulden zum Verstecken  
Regentropfen  
Vogelgesang  
Wind in den Haaren  
Sonnenstrahlen im Gesicht  
Erde an Füßen und Händen  
Wassergeplätscher  
Blüten, Blätter, Bäume  
Spinnen, Käfer, Schmetterlinge

### **Schönheit in unendlicher Vielfalt!**

Diese „nährende Fülle“, die Vielfalt der Natur wollen wir den Kindern nicht nur draußen anbieten, sondern auch in unseren Räumen. Die Spielmaterialien sind sehr naturbelassen und wir verzichten wo es möglich ist auf Plastik. Außerdem versuchen wir bei der Auswahl der Spielmaterialien auf die Nachhaltigkeit zu achten. Die Kinder haben eher „Zeug zum Spielen“ als Spielzeug zur Verfügung. Sie haben Alltagsmaterialien und Gegenstände des täglichen Lebens in ihren Räumen. Dadurch werden ihre Kreativität und Fantasie angeregt und gefördert.

## 2.5 Besonderheiten

### 2.5.1 Essen im Kindergarten

Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir täglich ein Frühstücksbuffet in unserer Küche zu. Die Zutaten dafür kaufen die Eltern abwechselnd ein. Wir achten dabei auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Auswahl.



Die Kindergartenkinder gehen täglich gemeinsam zum Mittagessen in das Bistro der Evangelischen Realschule. Dieses ist durch einen kurzen Fußmarsch schnell erreicht und steht und zu dieser Zeit alleine zur Verfügung. Die Realschüler kommen dann erst anschließend zum Essen.

Die Krippenkinder können im Krippennebenraum das Mittagessen einnehmen. Dieses wird ebenso von der Evangelischen Realschule bezogen.

### 2.5.2 Geburtstag

Jedes Kind, das seinen Geburtstag in der Einrichtung feiern möchte, kann unter den drei Themen (Piraten-, Prinzessinnen- oder einen Kindergeburtstag) auswählen und 11 Kinder einladen. Außerdem bestimmt das Geburtstagskind den/die Erzieher\*in mit der es feiern möchte und sucht den Raum aus, in dem die Feier stattfindet.

An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und wird von seinen Gästen groß gefeiert.

### 2.5.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Wir verfügen über ein Klassenzimmer (Lernwerkstatt) in der Grund- und Mittelschule Ortenburg.

Unsere Vorschulkinder besuchen dieses 1x wöchentlich (ausgenommen Ferienzeiten und die Monate Dezember und Juli).

Diese Besuche in der Lernwerkstatt finden gemeinsam mit den Vorschulkindern aus unserem zweiten Haus (Krepe 7-9) statt. Dabei werden sie von einer Erzieherin von uns und einer Erzieherin aus unserem zweiten Haus begleitet. Somit lernen sich alle Vorschulkinder des Evangelischen Kindergartens Ortenburg kennen, unabhängig davon, ob sie das gleiche Haus besuchen oder nicht. Des Weiteren haben die Kinder dadurch die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und das Schulsetting ihrer zukünftigen Grundschule kennenzulernen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird in unserer Einrichtung im letzten Monat des Kindergartenjahres noch einmal intensiviert.

Die Kinder unternehmen vermehrt Ausflüge (Besuch eines Puppentheaters, einer Sportstunde in der Schule, eines Schulvormittags im Klassenzimmer) und Aktivitäten. Dadurch verabschieden sie sich emotional immer mehr vom Kindergarten und werden selbständige und gestärkte Schulkinder.

Sie dürfen in der Schule am Kiosk das erste Mal ihre eigene Pause kaufen und im Pausenhof die Pause mit den Grundschulern miterleben. In den letzten Sommermonaten sind vielfältige Projekte für die Vorschulkinder geplant (z.B. Büchereiführerschein).

Mit dem Segnungsgottesdienst, der Kindergartenübernachtung und unserem Abschiedsritual am letzten Kindertag ist die Kindergartenzeit für unsere Vorschulkinder endgültig abgeschlossen.

#### 2.5.4 Zusammenarbeit zwischen beiden Häusern

Unsere Einrichtung verteilt sich auf zwei Häuser. Wir sind eine Einrichtung und doch zwei Häuser, mit einem Ziel, manchen individuellen Besonderheiten und doch immer wieder auch gleich.

Wir wollen regelmäßig zusammenarbeiten, die Kinder können sich gegenseitig besuchen, wir feiern Feste gemeinsam und gestalten Projekte zusammen. Die Vorschulkinder treffen, wie bereits oben erwähnt, die Vorschulkinder des anderen Hauses. Auch die restlichen Kindergartenkinder begegnen sich immer wieder auch gegenseitig, vor allem durch die direkte Verbindung, dem Fußweg über den Pfarrer Mehrmannweg, ist dies sehr gut möglich.

### 3 Impressum/ Kontakt

Evangelischer Kindergarten Ortenburg  
Am Föhrenberg 7 / Kreppe 7-9  
94496 Ortenburg  
08542/7200  
Leiterin Veronika Mayer  
mit gesamtem Team des Kindergartens und der Kinderkrippe

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ortenburg  
Kreppe 1  
94496 Ortenburg  
Pfarrerin Sabine Hofer

Aktuelle Informationen sind auf der Homepage des Kindergartens zu finden:  
<http://www.kindergarten-ortenburg.de>

Ortenburg, Juli 2021